

Laibacher Zeitung.



Nr. 63.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 17. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 6 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

1883.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag, den 20. März.

Amtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Oberingenieure Joseph Schiedt und Julius Thallmayer zu Bauräthen im Ministerium des Innern ernannt.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht als Pressgericht in Triest hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit den Erkenntnissen vom 24. Jänner und 2. Februar 1883, 33 557 u. 818, die Weiterverbreitung der Nr. 17 der Zeitschrift „Il Cittadino“ vom 17. Jänner 1883 wegen des Artikels „Ultimo notizia“, dann der Nr. 30 derselben Zeitschrift vom 30. Jänner 1883 wegen des Artikels „La lingua d'ufficio“ nach § 300 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser hoben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ mittheilt, der Pfarrgemeinde Weißbrunn zur Restaurierung ihrer Kirche 150 fl.; dann nach Meldung des „Prager Abendblattes“ der Feuerwehr in Ronsperg 80 fl., dem Veteranenvereine in Blatten, der Feuerwehr in Bratic-Kropacow und der Feuerwehr in Groß-Priesen je 60 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, eine vom Lehrer an der gewerblichen Zeichen- und Modellierschule in Klagenfurt Emanuel Gerhart modellierte und in Gips angefertigte Allerhöchste Porträtbüste allergnädigst anzunehmen und dem Künstler aus diesem Anlasse mit Allerhöchster Entschädigung vom 2. März d. J. die goldene, mit dem Allerhöchsten Wahlspruche gezierte Medaille zu verleihen geruht.

Wien, 15. März.

(Orig.-Corr.)

Die Budget-Berathung nähert sich, da jetzt täglich zwei Sitzungen stattfinden, ihrem Ende. Den bei den einzelnen Titeln vorgebrachten Anfragen und Specialwünschen zu folgen, wäre eine zu mühevoll Aufgabe, nur im allgemeinen sei jedoch bemerkt, dass die Antworten, welche seitens der Regierung auf die diversen Anfragen und Interpellationen ertheilt wurden, stets die vollste Zustimmung fanden, während andererseits die Opposition diesmal weit weniger Recriminationen vorzubringen wusste als in den Vorjahren. Wenn daher in der ausländischen Presse und überhaupt von allen Unbefangenen das Urtheil ausgesprochen wurde,

dass die Regierung schon in der Generaldebatte einen vollen moralischen und oratorischen Erfolg davongetragen habe, so gilt dies in gleichem Maße auch von der Specialdebatte. Selbst die Opposition sah sich genöthigt zuzugestehen, dass die Position der Regierung eine feste und unerschütterliche ist, und dieses Zugeständnis involviert auch jenes, dass die Regierung dasselbe Vertrauen, welches ihr die Krone entgegenbringt auch in der Bevölkerung genießt. In diesem Vertrauen wurzelt ihre Kraft und Stärke und dasselbe verleiht ihr das Uebergewicht über alle Parteien, welche mit diesem Factor rechnen müssen. Die Grundprincipien der Regierungspolitik haben sich glänzend bewährt, sie haben sich stärker erwiesen, als alle Parteienbenzen und Parteileidenschaften, und die jetzige Regierung kann mit Recht sagen, dass sie vielleicht manche Parteimänner gegen sich, aber die Bevölkerung für sich hat. Die Fragen, welche sich jetzt in den Vordergrund drängen, sind solche, auf welche nationale Gesichtspunkte keine Anwendung finden, und gerade gewisse Erscheinungen, in welchen sich ein momentan festes Ausflodern der Leidenschaften kundgibt, geben Zeugnis dafür, dass der nationale Fader sich überlebt hat und man es mit den letzten Zudungen desselben zu thun hat. Wahrlich, der Tag ist nicht mehr ferne, dass bei uns Gegensätze verschwinden, die Jahrzehnte hindurch unser politisches Leben beherrscht haben.

Zur Lage.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ wirft einen Rückblick auf die Debatte über den Dispositionsfond im österreichischen Abgeordnetenhaus und bemerkt unter anderem: „Die parlamentarische Dialektik ist an die Parteien gebunden. Das wäre noch kein Unglück; mindestens wäre nicht abzusehen, wie die Discussion anders, ohne sich in das Endlose zu verlieren, sonst zu einem Abschlusse gebracht werden könnte; das Unglück aber ist, dass die Parteien vor allem darauf bedacht sind, die Einseitigkeit der Partei-Auffassung gegen einander herauszulehren und, um dieser zum Siege zu verhelfen, die Forderungen des Gesamtinteresses hintanzusetzen sich gewöhnen. Wie verhält sich nun die Presse zu dieser Richtung des Parteitreibens? Je nachdem! Die Partei-Organe folgen natürlich der Pfeife der Parteileitung, welche ihr das geistige und leibliche Brot schneidet; die Parteipresse findet alles vortrefflich, was von ihrer Partei, alles abscheulich, was von den Gegnern und der Regierung ausgeht, und nimmt zur Unterstützung ihres Ansehens und ihres Einflusses auf die öffentliche Meinung das Prädicat „unabhängig“ in Anspruch. Im Verlaufe der Debatten über

den Dispositionsfond sind durch die unter den Parteien wechselseitig ausgetauschten Vorwürfe die Summen benannt worden, welche die „unabhängige“ Presse den Parteien kostet. Sie geben das Maß für die Lächerlichkeit der Insinuation, welche die der Parteipresse gegenüberstehende Presse, weil sie die Inconvenienzen der Fraktionspolitik aufdeckt — als unselbständig und unaufrichtig und weiter als — künstlich qualifiziert, obwohl der gesunde Menschenverstand der Folgerung ganz von selbst nahe treten muss, dass eine Presse, welche ihren Standpunkt außerhalb der Parteien nimmt und also von vornherein auf alle die Vortheile verzichtet, welche ihr daraus erwachsen, dass ihr von vornherein ein bestimmtes Publicum durch die Partei-Angehörigkeit zugewiesen wird, sehr sicher fundiert sein muss.“

Reichsrath.

284. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 14. März.

Präsident: Dr. Smolka.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen Graf Taaffe, Freih. v. Biernikowski, Graf Falkenhayn, Freih. v. Pražák, Freih. v. Pino.

Präsident hält dem verstorbenen Abg. Oskar Falke einen warmen Nachruf (das Haus erhebt sich) und gibt sodann die in den gestrigen geheimen Sitzungen des Abgeordnetenhauses gefassten Beschlüsse, betreffend die Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung des Abg. Ritter v. Schönerer, bekannt.

Der Finanzminister übermittelt einen Gesetzentwurf, betreffend ein weiteres Steuerprovisorium für den Monat April.

Es wird hierauf die Specialdebatte über das Budget fortgesetzt.

Zu Capitel 28, Titel 2 (Generalinspection der Eisenbahnen) bespricht Abg. Fürnkranz die Wichtigkeit der Eisenbahnlinie St. Pölten-Krems-Langenlois-Sigmundsherberg und die Nothwendigkeit der Erbauung einer eisernen Brücke bei Krems über die Donau.

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino erklärt, dass die Herrstellung einer Eisenbahn längs der Traisen und im Kampthale sehr wünschenswert und in den Verhältnissen begründet sei; gegenwärtig stelle sie sich aber als eine Localbahn dar und könne daher von einem Staatsbaue keine Rede sein. In jüngster Zeit haben sich mehrere Unternehmungen erboten, eine Bahn von St. Pölten über Traismauer nach Tulln und eine von St. Pölten über Traismauer nach Sigmundsherberg zu bauen. Der Minister hat auch eine Tracenrevision angeordnet. Die Tracenrevision jener Bahnanlage, die der Vorredner besonders her-

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wih. Hartwig.

(4. Fortsetzung.)

Nachdem diese Umwandlung zu seiner Zufriedenheit vollzogen war, horchte er an der Thür, um sicher zu sein, dass sein Heraustreten aus dem Zimmer nicht bemerkt werde. Nachdem er sich auch hier von überzeugt hatte, verließ er dasselbe, trat auf die Straße und gieng geradenwegs nach dem Hauptbureau der Polizei.

„Ich wünsche den Herrn Polizeipräsidenten zu sprechen!“ rebete er einen Polizisten an, der, in einer Zeitung blätternd, an einem Pulke stand.

Der Beamte legte das Blatt nieder und blickte auf. Richard Jottrats Herz schlug hörbar, denn er sah den nämlichen Beamten vor sich, der ihn verhaftet hatte und einer seiner Verfolger geworden war.

Aber seine Aufregung war unnöthig, denn, obgleich der Mann dicht vor ihm stand, so erkannte er ihn dennoch unter seiner Verkleidung nicht.

„Was wollen Sie von dem Herrn Präsidenten?“ fragte er kurz.

„Ich muss ihn in einer dringenden Angelegenheit sprechen, ist er in seinem Bureau?“

Statt der Antwort klopfte der Beamte an eine Thür und verschwand einen Augenblick hinter derselben und forderte, gleich darauf zurückkehrend, Richard auf, ihm zu folgen.

Er wurde in ein behaartes, gut erleuchtetes Zimmer geführt, das mit Pulken, Schränken und Stühlen möblirt war, wie man sie in solchen Zimmern gewöhnlich findet.

Richard Jottrat fand sich allein mit dem Präsidenten.

„Was wünschen Sie?“ fragte dieser, kaum von seinem Papier, auf dem er gerade schrieb, aufsehend.

„Ich komme, Ihnen meine Dienste als Geheimpolizist anzubieten.“

Der Präsident legte jetzt die Feder hin und schaute auf.

„Sie?“ fragte er, „Sie sehen sehr wenig einem Detectiv ähnlich.“

„Sollte das nicht vielmehr zu meinen Gunsten sprechen, Herr Präsident?“ fragte Richard. „Ich sollte denken, dass ein Detectiv, dem man seinen Beruf an den Augen absehen kann, nicht viel nützen würde.“

Der Präsident blickte den jungen Mann mit seinen scharfen Augen ins Gesicht, als ob er in seinem Antlitz lesen wollte. Richard zuckte mit keiner Wimper bei dieser Prüfung.

„Was für ein Landsmann sind Sie?“

„Engländer.“

„Ihr Beruf?“

„Kupferstecher.“

„Wie alt?“

„Dreißundzwanzig Jahre im letzten Oktober.“

„Sind Sie gut in London bekannt?“

„Vollkommen.“

„Nach welchem Plane denken Sie sich, ein begangenes Verbrechen entdecken zu wollen?“

„Ich würde zuerst suchen, irgend einen Beweggrund zu demselben zu entdecken und diesen Faden mit der Energie und Ausdauer eines Spürhundes verfolgen.“

„Können Sie Handschriften nachahmen?“

Anstatt zu antworten nahm Richard eine auf dem Tische liegende Feder und copierte die Adresse eines zufällig vor ihm liegenden Briefes mit solcher Genauigkeit, dass selbst der Präsident keinen Unterschied herausfinden konnte.

„Das ist für manche Leute ein gefährliches Talent, aber für einen Geheimpolizisten ein äußerst schätzenswertes“, sagte er, nachdem er die beiden Schriftstücke mehrere Minuten lang genau verglichen hatte.

Dann wieder zu Richard sich wendend, fragte er:

„Wie steht es aber mit Ihrer Fähigkeit, verschiedene Personen vorzustellen? Würden Sie, falls es die Umstände erforderten, einen Gentleman vorstellen können?“

Richard lächelte, als er erwiderte:

„Ich bin überzeugt, dass ich die Probe bestehen würde.“

vorgehoben, findet diesen Monat statt, und wenn die Bewerber die nöthigen Geldmittel nachweisen, wird die Concessionsverhandlung eingeleitet und die Concession erteilt werden.

Titel 2, ferner 3 und 4 werden hierauf angenommen.

Zu Titel 4 (Hasen- und See-Sanitätsdienst) urgiert Abg. Ritter v. Wittmann die Beschleunigung der Maßnahmen zur Hebung des Schiffahrtsverkehrs und bittet, daß das Haus die Regierungsvorlagen auf Steuerbefreiung der im Inlande erbauten Dampfer sowie betreffend die Regelung der Hasengebühren in den österreichischen Seehäfen, denen er die vollste Anerkennung zollt, baldigst erledigen möge, worauf Titel 4 und 5 angenommen werden.

Zu Titel 6 (Post- und Telegraphenbetrieb) erörtert Abg. Dr. Hallwisch Fälle von Verletzung des Briefgeheimnisses durch Postbeamte. (Ritter v. Schönerer ruft: Hört!) Er beantragt eine Resolution, welche die Regierung auffordert, den untergeordneten Organen die Wahrung des Briefgeheimnisses neuerdings einzuschärfen.

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino erklärt, daß er die vorgebrachten Thatsachen strengstens untersuchen und bestrebt sein werde, Instruktionen hinauszugeben, um ähnliche Fälle hintanzuhalten. Die Conclusions des Abgeordneten erklärt der Minister zurückweisen zu müssen. Das Briefgeheimnis werde in Oesterreich gewahrt, mit Ausnahme jener Fälle, wo es Pflicht der Regierung ist, Gesetzesübertretungen nachzugehen.

Abg. Dr. Roser betont die Nothwendigkeit der Einführung recommandirter Postanweisungen, die Vermehrung der Postambulanzen, sowie der Gehaltserhöhung der unteren Postorgane und der Herabsetzung der Preise der Correspondenzkarten im internationalen Verkehre, namentlich mit Deutschland. (Beifall links.)

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino bemerkt, daß eine obligatorische Einführung der Recommandation der Postanweisungen kaum wünschenswert und nur eine Belästigung des Publicums wäre. Das Handelsamt sei bestrebt, den Ambulanzdienst zu vermehren, so weit die Geldmittel reichen; schon im heurigen Jahre sei in Böhmen eine solche errichtet worden und der Minister beabsichtige, im künftigen Jahre diesen Dienst noch weiter auszudehnen. Das Verhältnis zwischen oberen und niederen Postbeamten habe der Minister bereits zu verbessern begonnen, in Wien sei es früher 1:12 gewesen, jetzt schon 1:6; er beabsichtige dieses Verhältnis auch in den Provinzen einzuführen. (Bravo!) Ueber die Portofreiheit sei ein Gesetzentwurf im Handelsministerium schon vorbereitet und einer Prüfung mit den anderen Ministerien unterzogen worden. Zur Frankierung der Fahrpostsendungen sei die Zustimmung Ungarns nothwendig, er habe sich bereits mit dem betreffenden Ministerium in Verbindung gesetzt. Die Postämter in Wien seien nach und nach vermehrt worden, man arbeite auch noch an einer weiteren Vermehrung. Den Uebelstand hinsichtlich jener Postsendungen in Wien anlangend, welche der Verzehrungssteuer oder Zollmanipulation unterliegen, betont der Minister, daß derselbe durch den Bau eines Post- und Zollamtsgebäudes, hinsichtlich dessen eine Regierungsvorlage bereits eingebracht sei, werde abgeholfen werden. (Beifall.)

Abg. R. v. Schönerer betont, daß er trotz seiner Anfrage an den Ministerpräsidenten noch immer nicht seinen Brief aus Preßburg erhalten und auch auf eine schriftliche Eingabe keine Antwort erhalten habe. Er fragt den Handelsminister, ob eine Untersuchung

eingeleitet sei, wann dieselbe zum Abschlusse kommen und er seinen Brief erhalten werde. Schließlich wolle er die untergeordneten Beamten entschuldigen, die nicht anders handeln konnten, weil sie eben auf Grund bestimmter Anordnungen handelten. Da sei es kein Wunder, wenn der Sinn für Gesetlichkeit immer mehr schwinde.

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino bemerkt, daß nach dem von der Postdirection erstatteten Berichte der Brief an den Abg. v. Schönerer mit der Schleife eines Journals belegt war; es sei ersichtlich gewesen, daß der Brief eine Zeitung enthielt, die stempelspflichtig ist. R. v. Schönerer sei ersucht worden, zu erscheinen, den Brief in Empfang zu nehmen und in Gegenwart der betreffenden Organe selbst zu öffnen. Hätte er oder sein Vertreter dies gethan, so wäre die Sache längst erledigt. Es könne doch nicht angehen, daß man auf dem Wege von Briefen fremde Lose oder Zeitungen, die die schlechtesten Grundsätze, ja sogar den Königsmord predigen, hereinschmuggeln lasse, ohne dagegen etwas zu thun. Es sei die Pflicht des Staates, sich dagegen zu schützen; das Briefgeheimnis sei durch das, was geschehen, nicht verletzt worden. (Bravo! rechts.)

Abg. R. v. Schönerer bemerkt, die Aeußerung des Ministers constatiere eine bewusste Gesetzesverletzung, er bestreite, daß auf dem Briefe eine Zeitungsschleife befestigt war. (Gelächter.) Lachen Sie nicht, dieses Lachen bei ernstlichen Dingen richtet den Parlamentarismus zugrunde. (Heiterkeit.) Wie komme es, daß seit dem 6. März ihm täglich Briefe aus Preßburg zukommen. Die Erklärung des Ministers zeige deutlich, daß in Oesterreich Staatsgrundgesetze durch die Verfügung irgend eines Ministers illusorisch gemacht werden können.

Nachdem noch Special-Berichterstatter Dr. Ruß auf die Bestimmungen des Gesetzes zur Wahrung des Briefgeheimnisses hingewiesen, wird der Titel „Postbetrieb“ angenommen.

Zu Titel „Telegraphenbetrieb“ bespricht Abg. Wiesenburg den Nutzen der Anlage von Erdkabeln.

Abg. Dr. Kopp polemisiert gegen den Handelsminister, der in seiner Rede die Principien des reinen Polizeistaates proclamiert habe und citiert einen Fall, wo die Depesche eines Beamten an den Statthalter wegen angeblicher Staatsgefährlichkeit inhibiert worden sei (Bravo! links), worauf dieser Titel sowie auch der Titel „Postsparcassenamt“ angenommen wird.

Zu Capitel „Staatseisenbahnbetrieb“ befürwortet Abg. Dr. v. Heilsberg den Ausbau der Eisenbahn Mürzzuschlag-Neuberg.

Abg. Hausner plaidiert für die Decentralisierung der Eisenbahnverwaltungen und für die Verlegung der Betriebsdirectionen in das unmittelbare Betriebsgebiet und erklärt, daß er diese seine Rede bereits zum drittenmale halte.

Abg. Jahn erörtert die Nothwendigkeit der Regulierung der Tarifrage, bezeichnet die Verstaatlichung hiezu als bestes Mittel, erklärt die diesfalls von der gegenwärtigen Regierung bisher gemachten Schritte und empfiehlt schließlich die Verlegung der Centrale der böhmischen Bahnen nach Prag (Beifall), worauf Capitel „Staatseisenbahnbetrieb“ angenommen wird.

Zu Capitel „Staatseisenbahnbau“ bespricht Abg. R. v. Fürth in anerkennenden Worten die umsichtige Leitung des Arlbergbaues, betont, zu dem glänzenden Resultate, daß die Bahn ein Jahr früher, als präliminirt wurde, in Betrieb gesetzt werden wird, habe außerdem noch die Vergebung des Baues in Parcelen beigetragen, bedauert, daß von diesem Principe

bei der Galizischen Transversalbahn abgegangen wurde und wünscht, daß für die großen Bedürfnisse des Staates, für Eisenbahnen ehemöglichst vorgesorgt werde. (Beifall links.)

Abg. R. v. Wittmann empfiehlt im Interesse Triests die baldigste Inangriffnahme des Baues der Tauernbahn.

Auf die Aeußerung des Special-Berichterstatters Dr. Schaub, betreffend den Bau der Arlbergbahn, erwidert Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino, daß der Berichterstatter in seinem Berichte zugegeben hat, daß die Regierung zu dem, was sie that, ganz berechtigt war; er selbst sei weder ein absoluter Vertreter der Generalbau-Unternehmung noch irgend eines anderen Systemes, sondern hält dafür, daß unter gewissen Umständen das eine und das andere anwendbar sein könne. Im übrigen beruft er sich auf die seinerzeitige Interpellationsbeantwortung, die selbe führe genug Gründe für die Berechtigung des von der Regierung eingeschlagenen Weges, und die Folge werde lehren, daß dieser Weg die Staatsfinanzen nicht schädige. (Beifall rechts.)

Nach einer kurzen Erwiderung des Dr. Schaub und einem kurzen Schlussworte des General-Berichterstatters wird der Titel „Staatseisenbahnbau“ angenommen.

Zu Titel „Staatseisenbahnbetrieb“ der Kaiserin Elisabethbahn und der unter ihrer Verwaltung stehenden „Staatseisenbahnen“ bespricht Abg. v. Pachet die Refactie-Begünstigungen und den Verproviantirungs-Vertrag mit der oberösterreichischen Landesproductionsgesellschaft und fragt, welche Gründe den Handelsminister veranlaßten, die Restaurateure dieser Gesellschaft tributpflichtig zu machen.

Regierungsvertreter Sectionschef v. Czedit erwidert, daß er schon als Generaldirector der Elisabethbahn bemüht gewesen sei, die bekannten Uebelstände in den Restaurationen der Westbahn zu bekämpfen. Dies sei ihm leider nicht gelungen; aber durch Studien über die Einrichtungen in anderen Ländern hatte man längst die Ueberzeugung gewonnen, daß nur das System der Generalverpachtung der Restaurants die Frage befriedigend lösen könne. Der nunmehr mit der genannten Gesellschaft abgeschlossene Vertrag sei ein vortheilhafter und die gewährten Refactie-Begünstigungen nur ein geringes Aequivalent der auch schon früher den einzelnen Restaurateuren zugestandenen Fracht-Ermäßigungen. Der Erfolg dieser Einrichtung werde hoffentlich bis in Jahresfrist ein Urtheil gestatten; im nicht befriedigenden Falle würde der Vertrag unnachlässig gelöst werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Schaub spricht in demselben Sinne, wie Abg. v. Pachet. General-Berichterstatter Graf J. Clam warnt davor, mit den unschuldigsten Dingen Scandal zu provocieren. (Oh! links.)

Nach mehreren thatsächlichen Berichtigungen wird der discutierte Titel angenommen und der Rest des Handels-Stats erledigt.

Unterrichtsminister Freiherr v. Conrad überreicht einen Nachtragscredit für die Activierung der medicinischen Facultät an der böhmischen Universität in Prag für das laufende Jahr.

Vom Ausland.

Aus Bern wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die Aussichten für den neuen Handelsvertrag mit Italien trüben sich immer mehr. Nicht nur in dem vorberathenden Ausschusse des italienischen Parlamentes bekundet sich die Abneigung gegen die

„Dennoch muß ich irgend einen Beweis Ihrer Fähigkeit auf diesem Gebiete fordern.“

Richard Jottrat dachte einen Augenblick nach. Ein kühner Gedanke durchblitzte seine Seele. Der Zufall selbst gab ihm denselben ein. Er konnte Gefahr dabei laufen, aber der Lebenslauf, den er erwählt hatte, würde ihn noch öfter in schwierige Lagen bringen und möglicherweise war diese Gelegenheit, sein Talent zum Geheimpolizisten darzutun, die beste, die er sich wünschen konnte. Darum sagte er:

„Darf ich einer Eingebung folgen, die mir soeben gekommen ist? Ich bin überzeugt, daß ich Ihnen damit den Beweis liefern werde, daß ich die Stelle, die ich erstrebe, auszufüllen imstande bin.“

„Sprechen Sie!“

„Haben Sie die Güte, den Polizeidiener, der draußen ist, hereinkommen zu lassen. Sagen Sie ihm, ich behauptete, ihn zu kennen, und fragen Sie ihn, ob ich die Wahrheit gesprochen hätte.“

Der Präsident glaubte, Richards Absicht zu begreifen; er zog die Glocke und befahl, daß der Polizist Quainton hereinkommen solle.

Als dieser erschien und die Thür hinter sich geschlossen hatte, sprach der Chef der Polizei:

„Hier ist ein junger Mensch, Quainton, der Lust hat, bei uns Dienste zu nehmen. Ich kenne ihn nicht, aber er behauptet, Euch bekannt zu sein. Könnt Ihr etwas zu seiner Empfehlung sagen?“

„Zu seiner Empfehlung? Nichts!“ war die augenblickliche Antwort. „Er ist ein abscheulicher Lügner,

wenn er behauptet, daß ich ihn kenne. Ich habe den Menschen in meinem ganzen Leben nicht gesehen.“

Richard bestand darauf, daß er und der Beamte erst vor einigen Tagen eine Unterhaltung mit einander geführt hätten.

„Es war wegen der Geschichte in der Wimpolestreet,“ sagte er mit verwegener Kühnheit.

„Ach, wegen des Alarms in jener Aprilnacht!“ entgegnete der Beamte lebhaft.

„Ja“, versetzte Richard unbedenklich. „Ich traf mit Ihnen zusammen auf der Straße vor dem Gefängnisse und fragte Sie, was Sie von jenem nächtlichen Vorgang dächten und —“

„Und ich sagte Ihnen wahrscheinlich, daß es ein solch thörichtes Streich sei, wie er mir in meinem langjährigen Dienstberuf noch nicht vorgekommen. Der junge Mann war entweder seiner Sinne nicht Herr oder ein Tollhäusler. Denn, daß er den nächtlichen Alarm nur deshalb provocierte, um sich einen allerdings schlechten Scherz zu machen, das liegt auf der Hand!“

„Sie haben recht!“ versetzte Richard mit scheinbar gleichmüthigster Ruhe, obgleich bei den Worten des Beamten sein ganzer Born über die ungerechtere Weise gegen ihn gerichtete Beschuldigung aufs neue erwachte. „So etwa äußerten Sie sich auch an jenem Tage.“

Quainton lachte.

„Und auf dieses Gespräch hin wollen Sie Ihre Bekanntschaft mit mir rechtfertigen?“ fragte er. „Ich

bin wenigstens tausendmal den Tag über nach jener Affaire befragt worden, aber darauf eine Bekanntschaft mit jedem Einzelnen stützen zu wollen, ist mehr als die Möglichkeit. Wie sollte ich mich jedes Fragers erinnern können?“

Auf einen Blick Richard Jottrats entließ der Präsident seinen Untergebenen.

„Nun?“ fragte er forschend.

Einen kurzen Augenblick schwieg Richard; dann trat er an den Tisch heran und sagte mit bewegter Stimme:

„Mein Herr, ich will mich gänzlich Ihrer Gütlichkeit und Ihrem Edelmuth anvertrauen. Sie hörten, wie der Polizist über die Sache in der Wimpolestreet sprach?“

„Ja.“

„Erinnern Sie sich des Namens des jungen Mannes, der dieser nächtlichen Ruhestörung angeklagt ward?“

Der Präsident ergriff einen umfangreichen Registerband, blätterte darin und sagte dann:

„Der Mann hieß Richard Jottrat und der Beamte Quainton verhaftete ihn.“

Lächelnd nahm der junge Mann seine Perücke ab, und ruhig vor den Präsidenten hintretend und ihn unverzagt anblickend, sagte er:

„Wohlau! Ich bin Richard Jottrat!“

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Aus Wien wird unterm 15. d. M. gemeldet: 6. Bulletin. Das Bestehen Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Clotilde ist ein gleichmäßig gutes. Die neugeborene Erzherzogin befindet sich wohl. Alcsuth, am 15. März 1883. Professor Dr. Gustav Braun m. p. Dr. Anton Bauer m. p., erzherzoglicher Hofarzt.

— (Italienisches Maskenfest.) In den Wiener Musikvereinsälen fand am 14. d. M. abends das große italienische Maskenfest statt, welches zum Besten der von der Ueberschwemmung in Tirol und Kärnten Betroffenen vom Journalisten- und Schriftstellervereine „Concordia“, der Künstlergenossenschaft und den Mitgliedern der beiden Hoftheater veranstaltet wurde. Um 9 Uhr wurden die Flügeltüren der Aufgangstreppe, vor denen schon zahlreiche Masken harrten, während andere fort und fort sich zur Garderobe drängten, aufgethan, und bald begannen sich die glänzend erleuchteten und geschmückten Säle mit einer bunten Menge fremdartiger Gestalten zu füllen, denn die Maske war de rigueur. Italienische Fischer und Fischermädchen, Matrosen, Landleute, venetianische Nobili und Staatswürdenträger in reicher und stilgerechter Gewandung, spanische Granden und niederländische Edelleute aus dem 16. und 17. Jahrhundert mit ihren reichgeschmückten Damen, Armenier, Griechen, Mauren, Indier, Mönche, Pilger im Muschelgewande und modernste Touristen mit Schleiherhut und Bädeler wogten bald in dichtem Gedränge durch den großen Saal, in welchem selbst die Karpatiden sich im Maskengewande präsentierten und den von Zeit zu Zeit eine Abtheilung Carabinieri durchstampte, um Gasse zu machen. In den Logen und Gallerien hatte sich ein zahlreiches und elegantes Publicum eingefunden. Den Hintergrund des großen Saales bildete eine Ansicht von Rom mit der Tiber, der Engelsburg und Engelsbrücke. Die Estrade vor derselben war die Schaubühne, auf welcher die Commedia dell' arte „Der lustigste Schwiegersohn“ aufgeführt wurde, und unmittelbar davor befand sich das Orchester. Nach 9 1/4 Uhr, als Se. Majestät der Kaiser und die dem Feste anwohnenden durchlauchtigsten Herren Erzherzoge in einer Loge Platz genommen hatten, begann unter den Klängen eines Marsches der Umzug der Maskengruppen, und diesem folgte dann die Aufführung des genannten Festspiels, einer römischen Volksposse, in welcher der reiche Pantalon seine Tochter Colombine demjenigen Freier verpricht und gibt, der ihn am meisten lachen macht. Nach dem Stücke, das mit großem Beifalle aufgenommen wurde, zogen sich Se. Majestät und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge um 11 1/4 Uhr zurück, während das Fest seinen Fortgang nahm.

— (Herr Karl Ritter von La Roche) feierte am 15. d. M. sein fünfzigjähriges Jubiläum als Mitglied des k. k. Hofburgtheaters. Der erste Obersthofmeister Se. Durchlaucht Prinz zu Hohenlohe sowie Se. Excellenz der Herr Generalintendant Baron Hofmann sind schon vor zwei Tagen bei dem Jubilar erschienen, um demselben anlässlich dieser seltenen Feier ihre Glückwünsche persönlich auszusprechen. Seitens der Generalintendantz und des k. k. Hofburgtheaters wurde am 15. d. M. dem Gefeierten von einer Deputation eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreicht. Ueberdies wurden dem greisen Künstler von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern Depeschen und Briefe, Blumen und Geschenke übersendet. Der Jubilar, der sich des besten Wohlbefindens erfreut, nahm die vielen Zeichen der Liebe und Verehrung gerührt entgegen. Graf Beust übergab dem Künstler ein von gemalten Blumen eingerahmtes Blatt, auf dem folgendes artige und geistvolle Impromptu zu lesen war:

„Chacun de nous connait Laroche, l'idole
Des amateurs du drame, l'enfant chéri de Vienne;
Mais lui, qui arrivait au capitole,
Jamais il n'a connu la roche tarpéienne.“

Ein Gedicht von Faust. Paehler an La Roche schließt mit folgenden Versen:

„Dass wir mit blonden Haaren
Schon dir ergeben waren,
Und heute noch mit grauen
Auf dich mit Liebe schauen.“

— (Vortrag von Dr. Holub.) Zugunsten des „Vereins der Geographen an der Universität Wien“ wird der Afrikaforscher Dr. Emil Holub Dienstag, den 20. d., daselbst einen Vortrag halten unter dem Titel: „Oesterreich und die übrigen Staaten Europas als Colonisatoren und Civilisatoren Afrikas“. Dieser in den Vorträgen Dr. E. Holubs noch nicht behandelte Gegenstand dürfte mit Rücksicht auf die jüngsten Ereignisse in Egypten und Tunis, auf die Verhandlungen zur Colonisation Afrikas zwischen England und Portugal für das Publicum von großem Interesse sein. Dr. Emil Holub gedenkt im April auf längere Zeit nach England zu gehen und bereits Ende Mai oder Anfangs Juni seine neue Expedition zu unternehmen.

— (Verschollen.) Aus Rissingen wird gemeldet: Diesertage besand sich ein Detective der Londoner Polizei dahier, der die Spuren einer Dame verfolgte, die sich hier im Jahre 1879 zur Cur aufhielt, seitdem aber nicht wieder zu ihrem Gatten zurückgekehrt ist. Sie wohnte hier im Hotel Victoria und im königlichen Curhause.

schweizerischen Anträge, sondern auch seitens der dortigen Regierung, welche starke Zollerbhöhungen vorschlägt und sich dafür auf die ihr aus den industriellen Kreisen massenhaft zugegangenen Petitionen beruft, welche Schutz der italienischen gegen die schweizerischen Erzeugnisse verlangen. Namentlich sind es aber die in Italien sesshaften Schweizer, welche sich durch Widerstand gegen jedes Zugeständnis auszeichnen. Inzwischen setzt die Commission des Nationalrathes hier in Bern mit großem Eifer ihre zweite Berathung des neuen schweizerischen Zolltarifes fort.

In der französischen Abgeordneten-Kammer ist am 12. d. M. der Staatsvoranschlag für 1884 vertheilt worden. In den Einnahmen ist das Ordinarium auf die Summe von 3 103 700 843 Frs., in den Ausgaben auf 3 103 441 193 Frs. normiert, was einen Ueberschuss von 259 650 Frs. ergeben würde. Gegenüber dem laufenden Jahresbudget bedeuten obige Ziffern eine Vermehrung der Einnahme um 53 619 533 Frs. und der Ausgabe um 53 648 169 Frs. Das Extra-Ordinarium soll mittelst besonderen Gesetzes vorgelegt werden. Außer dem kennt die französische Finanzverwaltung noch ein drittes Budget, das der „besonderen Hilfsquellen“, d. h. das Budget der Departemental- und Communalverwaltung, welches nur der Ordnung wegen im allgemeinen Staatsbudget mit aufgeführt wird und für das Jahr 1884 in Einnahme und Ausgabe mit 454 725 326 Francs abschließt. Der beigegebene Motivbericht deutet an, durch welche neuen Hilfsquellen das Ministerium entsprechend seiner Erklärung vom 22. Februar den steigenden Ansprüchen an den Staatsfiscal genügen zu können hofft. „Wir werden genöthigt sein — heißt es in dem Berichte — gleichzeitig mit Eröffnung von Crediten für das außerordentliche Jahresbudget von 1884 von Ihnen die Zustimmung zu erbitten, uns durch eine Anleihe die Summen zu verschaffen, deren wir während des in Rede stehenden Finanzjahres für die außerordentlichen Ausgaben der verschiedenen Ministerien bedürfen werden.“ Dafs Frankreich demnächst also eine neue Anleihe aufzunehmen gedenkt, ist hiemit officiell angekündigt. Nur über die Höhe der betreffenden Emission ist bisher keine zuverlässige Mittheilung in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Aus Rom

wird unterm 14. März gemeldet: In der Kammerführung sagt Finzi: Wir waren gezwungen, uns nach dem Orient zu wenden, nachdem uns vom Occident nichts anderes als Unrecht und Placereien zutheil wurden, und müssen wir sonach der von dem Ministerium vollzogenen Wendung zu den beiden Kaiserreichen Beifall zollen. Redner billigt die Verbindung mit Deutschland, vorausgesetzt, dass diese uns nicht verpflichtet, dessen Politik der Präpotenz zu unterstützen. Ebenso billigt er die Verbindung mit Oesterreich-Ungarn, allein unter paritätischen Bedingungen. Er glaube selbst, dass politische Erwägungen dazu werden jedoch sich nicht auf uns verlassen können, wenn es uns fortgesetzt im Mittelländischen Meere exponiert sieht. Unsere Freundschaft mit England könne dieser Unzulänglichkeit abhelfen; er beklage es auch deshalb, dass man in die Intervention in Egypten nicht eingewilligt habe.

Der Minister des Aeußern, Mancini, erwidert auf die Ausführungen Marsellis und wiederholt, dass die Ablehnung der Intervention keine plötzliche und endgiltige, sondern die Consequenz eines bereits in den Ministerrathssitzungen gefassten Beschlusses war, die Anbote einer isolierten Action, welche Macht immer dieselben stellen möge, nicht unverzüglich anzunehmen. In Beantwortung der Ausführungen Minghetti weist der Minister auf jene internationalen Verpflichtungen hin, welche die Regierung verhindern müssten, das unerbitterte Anerbieten Englands anzunehmen, und behauptet, dass die Vortbeile nicht im Verhältnis zu den finanziellen Opfern gestanden wären, indem niemand die Dauer der Intervention vorhersehen könne. Der Minister dankt sodann Savini, welcher, obgleich derselbe gesagt habe, dass die Allianz mit Oesterreich-Ungarn unmöglich sei, indes dennoch erklärte, dass er hiemit nicht indirect eine Apologie auf jene verwerflichen Versuche halten wollte, welche er selbst verwerfe. Gegenüber Fortis bestätigt der Minister seine vorausgegangenen Erklärungen und fügt hinzu, dass wir, wenn wir das Recht auf territoriale Verletzungen zuließen, den Glauben an die Verträge verletzen und alle Großmächte herausfordern würden. Ich könnte demnach keine reservierten Erklärungen in diesem Sinne abgeben, und wäre es unter der Würde dieser Versammlung, dieselben in Betracht zu ziehen. Ich werde eine solche Politik nicht befolgen, welche Italien bei allen civilisirten Nationen in die Acht erklären würde.

Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen und in die Berathung der Artikel des Budgets des Ministeriums des Aeußern eingegangen.

Von hier wendete sie sich nach Ischl, Villaach, Wien und Venedig und ist seitdem verschollen. Nach der vorgezeigten Photographie war sie eine Blondine von angenehmem Aeußern.

Locales.

Aufruf

zur Betheiligung an der aus Anlass der 600jährigen Landes-Jubelfeier in Laibach stattfindenden Ausstellung von Erzeugnissen der Hausindustrie, Frauenarbeiten, Antiquitäten und culturhistorischen Gegenständen.

Zur würdigen Begehung der durch die Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef zu verherrlichenden Jubelfeier der 600jährigen Zugehörigkeit Krains zu den Ländern der Krone Habsburgs hat das für die diesbezüglichen Festlichkeiten gewählte Comité auch eine Landes-Ausstellung im beschränkten Maße zu veranstalten beschlossen.

Dieselbe soll ein Gesamtbild der vorzüglichsten Erzeugnisse der Hausindustrie, der weiblichen Handarbeiten darbieten und, soweit als thunlich, auch Einzelnes aus der culturgeschichtlichen Entwicklung des Landes, namentlich aus der prähistorischen Zeit sowie auch aus den späteren Perioden, insoferne dieselben durch interessante, im Lande vorkommende oder auf Krain bezughabende Objecte vertreten sind, zur Anschauung bringen.

Eine entsprechende Ausführung dieses Vorhabens ist nur bei thätkräftiger Theilnahme aller jener möglich, welche im Besitze von Gegenständen sich befinden, die für diese Ausstellung geeignet oder solche bis dahin anzufertigen in der Lage sind. Insbesondere würden dem gefertigten Comité Gegenstände heimischer Kunstfertigkeit erwünscht sein, die sich zu einem geschmackvollen Gesamtbilde arrangieren lassen. Von interessanten Antiquitäten, von culturhistorischen Gegenständen, welche zu Krain in irgend einer Beziehung stehen, von Objecten der kirchlichen Kunst befindet sich gewiss so manches im Privatbesitze, was bei diesem feierlichen Anlasse zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt zu werden verdient.

Es ergeht daher an alle Vaterlandsfreunde, an die hochwürdige Geistlichkeit, an alle einflussreichen Persönlichkeiten, an Gemeinden, Vereine, Corporationen, an die vaterländische Presse das höfliche Ansuchen, mit vereinten Kräften dahin zu wirken, dass die beabsichtigte Landes-Ausstellung, wenn auch im beschränkten Maße, ein belehrendes Bild der Hausindustrie, der Frauenarbeiten in Krain und der Culturgeschichte des Landes im Verlaufe der Jahrhunderte liefere.

Die krainische Sparcasse hat die hiezu erforderlichen Localitäten in der Oberrealschule zur Verfügung gestellt.

Die allgemeinen Bestimmungen über die Anmeldung und Beschickung werden am Schlusse dieses Aufrufes veröffentlicht.

Mögen alle Söhne unseres Landes, mögen namentlich auch die Frauen Krains zum Zustandekommen der hier nur in allgemeinen Umrissen angedeuteten Ausstellung mitwirken, welche sich in jene Festlichkeiten einfügen soll, durch die das Land Krain seiner unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus, seinem Jubel über die Anwesenheit unseres heißgeliebten Kaisers beredten Ausdruck zu geben beabsichtigt.

Laibach am 14. März 1883.

Das Festcomité.

Allgemeine Bestimmungen:

I. Aus Anlass der 600jährigen Feier der Vereinigung des Landes Krain mit dem Habsburgischen Allerhöchsten Herrscherhause wird vom Lande Krain eine Ausstellung

- a) der Hausindustrie Krains,
- b) weiblicher Handarbeiten,
- c) urgeschichtlicher, antiker und culturhistorischer Gegenstände

veranstaltet werden.

II. Zur Besichtigung derselben sind Eigentümer, beziehungsweise Erzeuger der in obige Abtheilungen der Ausstellung gehörigen Gegenstände eingeladen.

III. Ueber die Aufnahme der Gegenstände entscheidet das Comité.

IV. Platzmiete wird nicht bezahlt, hingegen hat die Kosten des Transportes der Aussteller zu tragen. Die Aus- und Einpackung sowie die Aufstellung der Gegenstände besorgt das Comité kostenfrei und überlässt Tische und Schränke, soweit sie verfügbar sind, unentgeltlich zur Benützung.

V. Die Ueberwachung und Reinhaltung der aufgestellten Gegenstände besorgt das Comité unentgeltlich. Dasselbe wird auch die Auslagen für die Versicherung der Gegenstände gegen Feuergefahr bestreiten und die größtmögliche Sorgfalt anwenden, um die Gegenstände vor jedweden Schaden zu bewahren.

VI. Die verkäuflichen Gegenstände sind mit dem Kaufpreise zu bezeichnen.

VII. Die Ausstellung wird am 11. Juli 1883 eröffnet und Ende Juli 1883 geschlossen werden.

VIII. Anmeldungen werden bis Ende April 1883 angenommen. Jeder Aussteller erhält eine auf seinen Namen lautende Bestätigung, mittelst welcher die Gegenstände acht Tage nach Schluss der Ausstellung abzuholen sind. Nicht abgeholt Gegenstände werden sodann dem Aussteller auf seine Gefahr und Kosten rückgesendet werden.

IX. Anmeldungen werden täglich vom Mitgliede des Ausstellungs-Comités, Handelskammer-Secretär Johann Murnik in Laibach, angenommen. Schriftliche Anmeldungen können auch unter der Adresse „Ausstellungs-Comité in Laibach“ eingebracht werden.

X. Die Ausstellungsgegenstände sind vom 15ten Mai bis 15. Juni 1883 dem Ausstellungscomité einzusenden.

(Anthropologische Gesellschaft.) Aus Wien schreibt man uns: In der am verflossenen Dienstag abgehaltenen Monatsversammlung der anthropologischen Gesellschaft hielt der Secretär Dr. Much einen Nekrolog auf den verstorbenen Vicepräsidenten Freiherrn v. Sacken, in welchem er dessen große Verdienste um die österreichische Urgeschichtsforschung aufs eingehendste besprach. Hierauf hielt Herr Hofrath v. Hochstetter einen Vortrag „über die neuesten urgeschichtlichen Funde von Watsch und St. Margarethen in Krain“, welchen er durch zahlreiche, interessante Fundstücke illustrierte. Er stellte als neues Resultat seiner Forschungen die Anschauung hin, dass die schönen, der sogenannten „Hallstätter Periode“ angehörigen und aus dem ganzen Jahrtausend vor Christi Geburt herkommenden Bronze- und Eisensfunde von einer in unseren Alpenländern einheimischen Industrie herrühren und nicht aus Etrurien oder anderen südlichen Ländern importiert wurden. Nach dem Vortrage entspann sich eine sehr lebhaft Debatté zwischen den Herren Professoren Venedorf und Lühov und dem Vortragenden, in welcher dessen Anschauungen, als mit denen der classischen Archäologen im Widerspruch bekämpft wurde. Diese Debatté kam erst in der auf den Vortrag folgenden „geselligen Vereinigung“ in den Sälen des „Wissenschaftlichen Club“ zum Abschluss. Der von einem sehr zahlreichen, gelehrten Publicum besuchten Versammlung wohnten neben anderen hervorragenden Persönlichkeiten auch der Unterrichtsminister Freiherr v. Courad und Graf Edmund Tschy bei.

(Aus Cilli) schreibt man uns, dass Herr Regierungsrath Prof. Valenta, einem ehrenvollen Ansuchen des Cillier ärztlichen Vereines Folge gebend, heute (17. März) im dortigen Vereine einen gynäkologischen Vortrag mit Demonstrationen halten werde.

(Kammermusik.) Wir machen mit besonderem Vergnügen darauf aufmerksam, dass der morgen, Sonntag, stattfindende letzte Kammermusikabend sich durch ein ganz besonders interessantes Programm auszeichnet. Haydn und Beethoven in hier ganz neuen Quartetten, echten Perlen der Kammermusik, und Saint-Saëns' ganz neues, erst vor kurzem in Wien das erstmal aufgeführtes Septuor, in welchem bekanntlich auch die Trompete obligat ist, so dass Herr Kapellmeister Nemrawa, welcher die Güte hatte, seine Mitwirkung zuzusagen, Gelegenheit finden wird, seine Meisterschaft auf diesem als Kammermusikmittel wohl noch nicht dagewesenen Instrumente zu zeigen, bieten des Interesses genug.

(Four fixe des „Sokol“.) Heute Samstag, den 17. l. M., um halb 9 Uhr abends im Gasthause „zur Bierquelle“. Die Mitglieder und Sänger sind hiezu höflichst eingeladen. Das Comité.

(Aus Graz) schreibt man uns unterm 16ten d. M.: Heute vollendet der hochw. Prälat Dr. Josef Büchinger, infulirter Propst und Generalvicar des Sedauer Domcapitels, sein 80. Lebensjahr. Geboren am 16. März 1803 zu Groß-Dolowitz in Mähren, wurde Büchinger 1826 zum Priester geweiht und 1834 Dom-

herr in Graz, wo er seit diesem Jahre, also durch 49 Jahre, als Director des fürstb. Alumniats wirkt.

(„Künstler-Akademie.“) Morgen Sonntag findet, wie bereits gemeldet, die „Künstler-Akademie“ zum Besten des Chorpersonales unserer heurigen Theatergesellschaft statt. Das Programm des morgigen Abendes ist ein ebenso reiches als interessantes und wird gewiß nicht verfehlen, den Benefizianten ein recht volles Haus zu verschaffen. Sie verdienen es wahrlich. Die Mühen und Plagen des Chores, sie treten nie in jener Weise zutage, als sie für die demselben angehörigen Persönlichkeiten in der That es sind. Das Programm der „Künstler-Akademie“ lautet: 1.) Overture aus der Oper „Die Stumme von Portici“ von Auber, gespielt von der Musikkapelle des vaterländischen k. k. 17. Infanterieregiments unter persönlicher Leitung des Herrn Nemrawa. 2.) Entrée-Arie der „Elisabeth“ aus „Tannhäuser“, gesungen von Fr. Emerich. 3.) „Blumengruß“, Walzer von Joh. Strauß, gesungen von Fr. v. Wagner. 4. a) „Der Leuchthurm“, Ballade von Egon Ebert; b) „Der letzte Dichter“ von Anastasius Grün, gesprochen von Herrn Neuhoff. 5.) „Ich habe dich überall gesucht“, Lied vom Herrn Grafen Géza Ráchy, gesungen von Herrn Dswald. 6.) Schattenwalzer aus der Oper „Dinorah“ von Meyerbeer, gesungen von Fr. Unger. 7.) „Die beiden Grenadiere“ von Schumann, gesungen von Herrn Jaschkowetz. 8.) „Das Schicksal“ von Uhlend, Lied für Bariton, componiert von Herrn Grafen Leopold Dazansky, gesungen von Herrn Gottinger. 9.) Chor und Gebet aus der Oper „Die Afrikanerin“ von Meyerbeer, gespielt von der Regiments-Musikkapelle. 10.) „Taub muss er sein“, Schwank in 1 Act, nach dem Französischen des Moinoug von D. T. Girich (Mitwirkende: Fr. Kadletz und die Herren Auspiz, Ewald, Horwiz). 11.) „So a Weiberl“, Couplet, vorgetragen von Herrn Ewald. 12.) Erinnerung an Richard Wagner von Hamm, gespielt von der Regiments-Musikkapelle.

(Landschaftliches Theater.) Die Saison endet mit einer Oper und das genügt allein schon, um dem vielverdienten Kapellmeister Herrn Andrae ein nahezu ausverkauftes Haus zum gestrigen Benefiz zu schaffen. Ueberdies hatte er auch noch eine sehr glückliche Wahl getroffen. Vorhings überall vielbeliebte romantische Oper „Undine“, sie war, wie sie überhaupt den Mitgliedern der heurigen Operngesellschaft stimlich besonders gut liegt, geeignet, bei den Theaterfreunden auf ein freundliches Entgegenkommen schließen zu lassen. Die zahlreich Erschienenen wurden aber auch durch die treffliche Ausführung reichlich belohnt. Wir können es kühnlich behaupten, dass nicht bald eine Operaufführung im heurigen Winter derart klappte, als eben die gestrige. Es wurde mit einem Eifer und mit einer Accurateffe gesungen und — fügen wir bei — „Musik gemacht“, dass man schier glaubte, man befände sich am Ein- und nicht am Ausgange der Theatermonde. Ganz vorzüglich bei Stimme war die Trägerin der Titelpartie, Fräulein Unger, die denn auch stürmischen Beifall fand, aber auch Fr. Emerich (Vertolda) excellierte, trotz einer kleinen Indisposition, wie immer. Vorzüglich waren auch die Herren: Dswald (Ritter Hugo), Gottinger (Kühlebörn), Jaschkowetz (Pater Heilmann und Hans Kellermeister) und Paulmann (Knappe). Der Benefiziant Herr Andrae — mit minutenlangem Beifall ausgezeichnet — und Herr Gottinger erhielten Vorbeerkränze.

(Dankfagungen.) Die Congregation der Töchter der christlichen Liebe des h. Vincenz von Paul in Laibach erlaubt sich dem hochlöblichen Vereine der krainischen Sparcasse in Laibach für die zur Unterstützung des Sieden- und Mädchenwaisen-Hauses großmüthigst gewidmete Summe von 400 fl. den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Desgleichen erlaubt sich der Verein der Damen der christlichen Liebe des h. Vincenz von Paul in Laibach dem hochlöblichen Vereine der krainischen Sparcasse in Laibach für die demselben zur Unterstützung armer Familien und des Schulmädchenasyles großmüthigst gewidmete Summe von 200 fl. den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Görz, 17. März. Heute 3/4 5 Uhr früh ist der hochwürdigste Herr Fürst-Erzbischof Söllmayer gestorben.

Paris, 16. März. Die Hauptführer der Anarchisten wurden verhaftet. In den Departements wurden gleichfalls Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Mitglieder des Anarchistencomités sind heute wegen der letzten Manifestationen gerichtlich vernommen worden.

London, 16. März. Der amtlichen Untersuchungscommission über die gestrige Explosion präsidiert der irische Generalsecretär Trevelyan. Es ist bisher noch keine Verhaftung erfolgt, von den Urhebern noch keine Spur. Die Polizei hält bestimmt Feinier für die Thäter. Zur Bewachung aller öffentlichen Gebäude, Magazine und der Docks sind Vorkehrungen getroffen.

Wien, 16. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute seine letzte Sitzung vor Ostern abgehalten.

In derselben wurden das Budget und das Finanzgesetz für 1883 in dritter Lesung mit großer Majorität genehmigt und hierauf die Nothstandsvorlage sowie der Gesetzentwurf, betreffend den Bau der Eisenbahn Czernowitz-Nowosielica ohne Debatte zum Beschlusse erhoben. — Vom 5. Dezember 1882, an welchem Tage das Abgeordnetenhaus seine Thätigkeit wieder aufnahm, bis heute hat das Haus im ganzen 47 Sitzungen abgehalten, darunter eine vertrauliche und vier Abend-sitzungen. Eingebbracht wurden im ganzen 57 Regierungsvorlagen und 15 Initiativanträge; von ersteren sind 26 erledigt, von letzteren haben 11 die erste Lesung passiert. Die Zahl der gestellten Interpellationen beträgt 21, von denen ein Theil bereits beantwortet ist.

Paris, 16. März. Der deutsche Socialist Karl Marx ist gestern in Argenteuil bei Paris gestorben. (Derselbe wurde 1818 zu Köln geboren und studierte die Rechte und Philosophie. Er war der Gründer der Internationalen. Seine Doctrinen entwickelte er besonders in dem Werke „Das Capital.“)

London, 16. März. Um 9 Uhr abends erfolgte im Gebäude des Ministeriums für Localverwaltung (Departement Sir Charles Dilkes) in Westminster eine sehr heftige Explosion, welche großen Schaden richtete. Die Fassade wurde sehr stark beschädigt, die Fenster zertrümmert. Die Explosion machte sich selbst im Parlamentsgebäude fühlbar, wo die Tribünen erzitterten. Ueber die Veranlassung circulieren mannigfaltige Gerüchte. Den letzten Nachrichten zufolge handelte es sich nicht um eine durch Gas, sondern durch Dynamit verursachte Explosion.

Verstorbene.

Den 15. März. Elisabeth Kolar, Tagelöhners-Gattin, 75 J., Stadtwaldstraße Nr. 12, Brustwassersucht.

Im Spitale: Den 11. März. Stefan Seber, Tagelöhner, 26 J., Bergklappensehler. — Maria Rastron, Kaischlerin, 30 J., Clampfle.

Theater.

Heute (ungerader Tag) letzte Vorstellung in dieser Saison: Undine. Romantische Oper in 4 Acten von A. Vorhings. Montag, den 19. März, slovenische Vorstellung: Cvrček. Slika iz kmetskega življenja v 5 dejanjih. Nach der Charlotte Birch-Pfeiffer'schen „Grille“ übersetzt von Dav. Postnik.

Zur gefälligen Beachtung.

Die große Sensationsgruppe: „Christus vor Pilatus“ aus dem Wiener Panopticum, gegenwärtig in den Sälen der alten Schießstätte, ist nur noch bis über die Osterfeiertage zu sehen, statt dieser wird als Hauptgruppe „Maria Stuart und Elisabeth mit ihrem Hofstaate“ nach dem preisgekrönten Monumentalgemälde von Ernesto Fontana aufgestellt.

2. Betté.

Lottoziehung vom 14. März:

Brünn: 56 3 9 13 87.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 16. März at 7, 8, and 9 AM.

Sonnenschein, abwechselnd dünne Bewölkung, zunehmende Wärme, abends Mondhale. Das Tagesmittel der Wärme + 3,9°, um 0,8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Dankfagung.

Der Schulausschuss der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee fühlt sich der krainischen Sparcasse in Laibach für die Subvention von 500 Gulden, welche dieselbe dem genannten Institute großmüthig gewährte, tief verpflichtet und gibt seinem Danke hiemit öffentlich Ausdruck.

Gottschee, 15. März 1883. Der Schulausschuss.

Eingesendet.

Für Brust- und Lungenleidende!

Herrn Jul. Trnóczy, Apotheker in Laibach, Rathhausplatz. Vergeblich habe ich bei meinem Husten und Brustschmerzen die verschiedensten Mittel angewendet, bis ich Ihren krainischen Alpenkräuter saft, die Flasche à 56 kr., verschaffte, und mit Freuden eine Besserung verspürte. Sind Sie so freundlich, mir noch drei Flaschen zu senden. Ihr achtungsvoll ergebener

(342) 5-3 Josef Malešič in Sissef.



Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Das Möbel-Album, unentbehrlich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscurant, für 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von J. G. & L. Frankl, Wien, II., Obere Donaustrasse 91, 103 neben dem „Schöllnerhofe.“ Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. (6) 12-12

Course an der Wiener Börse vom 16. März 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank notes.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 63.

Samstag, den 17. März 1883.

(1094-1) Concurskündigung. Nr. 446. Mit Beginn des Schuljahres 1883/84 kommt am 1. t. Obergymnasium in Rudolfswert die Religionslehrerstelle zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle, mit welcher die gesetzlich normierten Bezüge, und zwar 1000 fl. Gehalt, 200 fl. Activitätszulage und der Anspruch auf die gesetzlich normierten Quinquennalzulagen, verbunden sind, haben ihre Gesuche, welche mit dem von ihrer kirchlichen Oberbehörde ausgestellten Lehrbefähigungszeugnisse zum Gymnasial-Unterrichte in deutscher und slovenischer Sprache und mit dem Nachweise über ihre bisherige Verwendung zu belegen sind, bis Ende April 1883 im Wege der vorgesetzten Behörde beim k. t. Landes Schulrathe für Krain in Laibach einzubringen. Laibach am 15. März 1883.

(1084-2) Gerichts-Adjunctenstelle. Nr. 1089. Bei dem k. t. Bezirksgerichte Adelsberg ist eine Gerichts-Adjunctenstelle mit den Bezügen der IX. Rangklasse in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese oder im Falle einer Uebertragung bei einem anderen Bezirks-

gerichte erledigten Gerichts-Adjunctenstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen auch die Kenntniss beider Landessprachen nachzuweisen ist, im vorschriftsmässigen Wege bis 31. März 1883 hieramts einzubringen. Laibach am 14. März 1883. k. t. Landesgerichts-Präsidium.

(982-3) Kundmachung. Nr. 900. Vom k. t. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht, dass gemäß § 26 des Landesgesetzes vom 25. März 1874 die auf Grund der Localerhebungen zu Zwecken der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Bukowitz verfassten Besitzbogen nebst den berechtigten Liegenschaftsverzeichnissen, Mappencopien und Erhebungsprotokollen hiergerichts vom 12. März 1883 angefangen durch 14 Tage zur Einsicht aufliegen. Sollten Einwendungen dagegen erhoben werden, so werden weitere Erhebungen am 24. März 1883 stattfinden.

Die Uebertragung amortisierbarer Forderungen in das neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete vor der Verfassung der Grundbucheinlagen darum ansucht. k. t. Bezirksgericht Sittich, am 6. März 1883.

(1062-3) Kundmachung. Nr. 1765. Vom k. t. Bezirksgerichte Gottschee werden zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches der Catastralgemeinde Ebenthal in Gemäßheit des § 15 des Landesgesetzes vom 25. März 1874, §. 12, die Localerhebungen auf den 9. April 1883 und die darauffolgenden Tage, jedesmal vormittags 7 Uhr, bei diesem Gerichte mit dem Befügen angeordnet, dass bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Nothwendige vorbringen können. k. t. Bezirksgericht Gottschee, am 11. März 1883.

(1043-3) Kundmachung. Nr. 2525. Vom k. t. steierm.-kärnt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz werden über erfolgten Ablauf der in dem Edicte vom 7. Dezember 1881, §. 14 764, bestimmten Frist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in den neuen Landtafelanlagen

Einlagezahlen Nr. 76 bis 120 eingetragenen landtäfelichen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis Ende September 1883 bei dem k. t. Landesgerichte in Laibach, wo auch die neuen Landtafelanlagen eingesehen werden können, zu erheben, widrigenfalls die Eintragungen die Wirkung landtäfelicher Eintragungen erlangen. Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig. Graz am 21. Februar 1883.

Anzeigebblatt.

Eine Forst- und Gutsverwalterstelle

in Steiermark mit dem Gehalte jährlicher 800 fl., freier Wohnung, Holz, Grunddeputat. — Bewerber wollen die eigenhändig geschriebenen, mit dem Nachweise über die erworbene fachliche Ausbildung, die mit gutem Erfolg bestandene Staatsprüfung für Forstwirte, die Kenntniss der deutschen und südslavischen Sprache sowie die bisherige Verwendung versehenen Gesuche bis 15. April bei J. M. Rüdler in Wien, I, Freyung 7, einreichen. (1102)

Advertisement for Sannthaler Käse, Walland & Pellé, Cill. (1105) 1-3. Bestellungen von auswärts werden prompt effectuirt.

Advertisement for Stragon-Senf, Victor Schmidt & Söhne, Wiener Specialität. Beste inländische Marke, 1/2, 1/4, 1/8 Kilo-Gläser, nur echt mit Schutzmarke, zu haben in allen Kaufhäusern, Spezerei- und Delicatessen-Handlungen.

(921-3) Nr. 578. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. t. Bezirksgerichte Wölling wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des hohen k. t. Herrars von Wölling die executive Versteigerung der dem Stanek Stefanic von Rozalnica gehörigen, gerichtl. auf 2405 fl. geschätzten Realität sub Rectif.-Nr. 4 ad D. R. D. Commenda Wölling bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den 13. April, die zweite auf den 12. Mai und die dritte auf den 13. Juni 1883, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Saale Nr. 1 hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grund-

buchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. k. t. Bezirksgericht Wölling, am 21. Jänner 1883.

(1075-3) Nr. 359.

Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. t. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Ignaz Seemann aus Laibach die executive Versteigerung der dem Andreas Kremser aus Stein gehörigen, gerichtl. auf 3549 fl. geschätzten Realitäten Urb.-Nr. 120, tom. II, fol. 23 ad Stadtdominium Stein, Urb.-Nr. 113 ad Spitalsgilt Stein, Einlage Nr. 34 ad Spitalsgilt Stein, bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den 17. März, die zweite auf den 18. April und die dritte auf den 18. Mai 1883, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchsextracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. k. t. Bezirksgericht Stein, am 26sten Jänner 1883

(1100-1) Nr. 1828.

Executive Fahrnis-Versteigerung. Vom k. t. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des P. Majdic die executive Feilbietung der dem Herrn Michael Pentsche in Laibach gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 1005 fl. 32 kr. geschätzten Fahrnisse, als Gewölbseinrichtung, eine eiserne Casse, Getreide, Mehl u. s. w., dann der gleichfalls executive gepfändeten Buchforderungen, zusammen im Nominalbetrage per 10806 fl. 74 kr., bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagssatzungen, die erste auf den 9. April, die zweite auf den 23. April 1883, und zwar vormittags mit dem Beginne um 9 Uhr im Birant'schen Hause am St. Jakobsplatz in Laibach und nachmittags mit dem Beginne um 3 Uhr im Zjakovskyschen Hause am Froschplatz in Laibach, mit dem Besatze angeordnet worden, dass erst bei der zweiten Tagssatzung die Fahrnisse unter dem Schätzungswerte und die Buchforderungen unter dem Nominalwerte hintangegeben werden. Laibach am 13. März 1883.